

Zum 70. Jahrestag des II. Parteitag's der SDAPR

Wahrhaftig erhaben

Ich möchte den Millionen Menschen zustimmen, deren Herzen jetzt besonders freudig schlagen. Ich möchte meine Jahre zurücknehmen, wenigstens 10 bis 20, um die Früchte der von der KPdSU und der Sowjetregierung seit Jahren mit Geduld und gutem Willen geführten Friedenspolitik zu sehen, ich möchte deren endgültigen Sieg erleben.

Ich bin stolz und dem Schicksal dankbar, daß ich dieses grandiose und erhabene Ereignis erleben durfte, daß ich die Handrücke der führenden Persönlichkeiten der zwei größten Weltmächte — der UdSSR und der USA — miterleben durfte.

jahrzehnten Ausführgängen und die geduldige zielstrebige Tätigkeit der KPdSU und der Sowjetregierung im Kampf für den Frieden. Im Ergebnis wurde mit den USA und anderen Ländern eine Reihe Abkommen zur Erweiterung der Zusammenarbeit und Sicherung der Völker unterzeichnet.

Wie oft übernahm Genosse L. I. Breschnew, N. V. Podgorny, A. N. Kossygin und andere Parteiführer und Staatsmänner unseres Landes weite Reisen mit der Mission des guten Willens, in allen Ländern, die sie besuchten, Schritt für Schritt dem Frieden den Weg ebneten.

Das grausame Gespenst eines neuen verderblichen Krieges muß vor dem guten Willen zum Frieden, zum gemeinsamen Schaffen und zum gemeinsamen Fortschritt in Wissenschaft, Technik und Ökonomie weichen.

Das Werk unseres Landes ist wahrhaftig groß und erhaben. Heute ist jedes Freundschafts- und Hoffnungsgefühl erfüllt, daß unsere Kinder und Enkel in einer Zeit ohne Krieg leben werden. Dafür sind wir der KPdSU und der Sowjetregierung von ganzem Herzen dankbar.

E. FROELICH

Tschikent

Friedensmission

In den Fabriken, Werken, Dienstleistungsbetrieben, Sowchosen und Kolchosen des Gebiets Aktjubinsk veranstalten die Agitatoren und Politinformanten in diesen Tagen Unterhaltungen und Aussprachen, die den wichtigsten Ereignissen der letzten Zeit gewidmet sind. Der Besuch des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, in die USA und in Frankreich, dem Besuch N. V. Podgornys in Bulgarien, dem Besuch A. N. Kossygin in Österreich.

Die Fabrik für Einzelbestellung und Reparatur von Schweregeräten, der Schrittmacher-Dienstleistungsbetrieb des Gebiets, 200 bis 300 Minuten vor Schichtbeginn versammeln sich die Schwerearbeiter, Politinformator, Hallenleiter, Sch. G. Mustafin informiert über den Besuch L. I. Breschnews in die USA — das Ereignis von großer internationaler Bedeutung, das in der ganzen Welt großes Interesse ausregt hat.

„Wir billigen die Friedenspolitik unserer Partei und Regierung“, sagte die Beschäftigten, „Kommunisten, Valentin, die Unterredungen L. I. Breschnews mit dem Präsidenten der USA R. Nixon haben eine große Bedeutung für die Sicherung des Friedens in der ganzen Welt.“

„Wir billigen die Tätigkeit des ZK der KPdSU zur Sicherung eines

dauerhaften Friedens in der ganzen Welt zur Schaffung einer zuverlässigen Sicherheit des Sowjetvolkes“, ergänzt der Kommunist W. Kosobud die Aussprache von Malsam. L. I. Breschnew hat einen großen Beitrag zur Verwirklichung des vom XXIV. Parteitag der KPdSU vorgemerkten Friedensprogramms geleistet.

Wir billigen von ganzem Herzen und unterstützen mit allen unseren Taten die Politik unserer Partei, die die Festigung des Friedens in der ganzen Welt zum Ziel hat. Wir werden diese Politik durch unsere Arbeit an der Erfüllung der Aufgaben des dritten Jahres erfüllt und arbeiten jetzt für das Jahr 1974.

Das Kollektiv der Schwerearbeiter der Fabrik unterstützt die Planjahrpläne unterstützt.“

Seine Worte bekräftigt der Bestarbeiter W. Kosobud mit Taten. Dieser Tage hat er seinen Plan des dritten Jahres erfüllt und arbeitet jetzt für das Jahr 1974.

Das Kollektiv der Schwerearbeiter der Fabrik unterstützt die Planjahrpläne unterstützt.“

I. GONTSCHAROW
Aktjubinsk

Das große Erbe im Spiegel der Gegenwart

ALMA-ATA. In der Hauptstadt der Republik fand eine theoretische Konferenz zum Thema „II. Parteitag der SDAPR und seine weltweite Bedeutung“ statt.

Die Konferenz eröffnete der Zweite Sekretär des Stabkomitees der KP Kasachstans I. B. Ballagudow. Referenten Doktor der Geschichtswissenschaften, A. R. Achmetow, Kandidat der Geschichtswissenschaften A. J. Jershanow, J. G. Andrejew, A. N. Saikin hielten entsprechend den Vorträgen W. I. Lenin über die Rolle der marxistischen Partei der Arbeiterklasse in der revolutionären Umgestaltung der Gesellschaft.“

II. Parteitag der SDAPR und Gründung der Partei der Arbeiterklasse an dem von W. I. Lenin erarbeiteten ideologisch-politischen und Organisationsprinzipien.“

SDAPR und Annahme eines marxistisch-leninistischen Programms — des Programms des Kampfes, um den Sturz der Selbstherrschaft und die Errichtung der Diktatur des Proletariats als ihre weltweite Bedeutung.“

II. Parteitag der SDAPR — ein Wendepunkt der Anfang der neuen Etappe in der russischen und internationalen Arbeiterbewegung.“

Zum Thema „Die weitere Entwicklung der Leninischen Lehre über die Partei im Programm und den Beschlüssen des XXIII und des XXIV. Parteitages und anderen Dokumenten der KPdSU“ referierte der Lehrer der Alma-Ata-Höheren Parteischule A. P. Fleglowa. Kandidat der Geschichtswissenschaften D. N. Iskadow hielt einen Vortrag zum Thema „KP Kasachstans — Kampfrupp der KPdSU.“

KSYL-ORDA. In Vorbereitung des 70. Jahrestages des II. Parteitages der SDAPR werden im Gebiet theoretische Konferenzen durchgeführt. An der Arbeit einer Konferenz im Abal-Sawchob Rayon, S. D. Karija, nahmen Arbeiter- und Kriegsveteranen, alte Kommunisten, Propagandisten, Agitatoren, Parteifunktionäre aus dem Gebiets- und dem Rayonzentrum teil. Vorlesungen zu den Themen: „W. I. Lenin — Begründer der Partei neuen Typs“, „Die KPdSU — die Partei der Internationalisten-Leninisten“, „Die Kommunistische Partei Kasachstans — Kampfrupp der KPdSU“ u. a. hielten ehrenamtliche Lektoren des Gebiets- und des Rayonpartei-Komitees, Mitglieder der Gesellschaft „Snanlie“ (Wissen).

SEMIPALATINSK. Hier wurde eine theoretische Konferenz zum Thema „Kommunistische Partei der Sowjetunion — politische Führer des Sowjetvolkes“ durchgeführt. Den Vortrag hielt der Vertreter des Gebietskomitees der Partei T. J. Gijrapow. Die Konferenzteilnehmer hörten auch Korreleure über die Tätigkeit der KPdSU in der Verwirklichung der ökonomischen Aufgaben an, die vom XXIV. Parteitag der KPdSU vorgemerkt wurden, über die weitere sozialpolitische und kulturelle Entwicklung der Sowjetgesellschaft, über die KPdSU als Organisator und Begründer des multinationalen sozialistischen Sozialismus, über den Kampf der Partei um den Zusammenschluß und die Einheit der internationalen kommunistischen Bewegung.

Der Erste Sekretär des Stadtpartei-Komitees P. A. Sawaljew erzählte über die Arbeit der Stadtparteiorganisation an der Verwirklichung der historischen Beschlüsse des XXIV. Parteitages der KPdSU.

PETROPAWLOWSK. Eine Büchersammlung zum Thema „Die große Partei Lenins“ gewidmet dem 70. Jahrestag des II. Parteitages der SDAPR ist im Gebietshaus für politische Aufklärung organisiert. In großer Auswahl sind Werke von W. I. Lenin, Parteiprogramme, Protokolle des II. und Materialien des XXIV. Parteitages ausgestellt.

Die Bibliothek des Gebietshauses für politische Aufklärung veranstaltete eine Leserkonferenz.



Dieser Tage geleiteten die Zellenglieder eine Gruppe Industriearbeiter in die Sowchose zur Hilfeleistung bei der Vorbereitung der Erntekampagne.

Sind Superstädte eine Unvermeidlichkeit

Den Prognosen der Fachleute zufolge werden im Jahre 2000 neun Zehntel der Bevölkerung unseres Planeten in den Städten wohnen. Die Zukunft wird zeigen, ob die Prognose genau ist, doch liegen schon heute Anzeichen vor, die ein rapides Anwachsen Stadtbevölkerung bezogen auf den letzten etwas über dreißig Jahre vergrößerte sich der Anteil der Stadtbevölkerung in der UdSSR von 33 bis 60 Prozent.

Die Urbanisierung ist ein komplizierter und widersprüchlicher Prozess. Die Menschen, welche zu diesem Problem sprechen und schreiben, verfallen oft in Extremen: sie bescheiden ein Ende der lebendigen Natur und „bauen“ herunterstufte Superstädte.

Ein APN-Korrespondent hat den Akademiker Nikolai Nkolajewitsch NEKRASSOW, Vorsitzenden des Rats für Erforschung der Produktivkräfte beim Staatsplan der UdSSR, zu diesem Problem Stellung zu nehmen. Der letztere äußerte sich wie folgt:

Ich persönlich finde in den Auseinandersetzungen — ob die Urbanisierung eine positive oder eine negative Erscheinung sei — absolut keinen Sinn. Es handelt sich um einen objektiven Prozess, der vor sich geht und gehen wird, unabhängig davon, ob das uns gefällt oder nicht. Und wie das geschieht, wie dieser Prozeß verläuft — das ist ein wirklich interessantes und praktisch wichtiges Thema.

Der Schlüssel zur singeäußen Lösung des Problems ist ein komplexes dialektisches Herangehen an dieses Problem. Der Sozialismus, sein gelenktes ökonomisches System, der einheitliche Volkswirtschaftliche Organismus, der das ganze Territorium der Sowjetunion umfaßt, bedingen solches Herangehen als einzig möglich und notwendig.

Beim Städtebau bedarf es nicht nur der Berücksichtigung demographischer, sozialer, wirtschaftlicher Faktoren. Es ist wichtig, nicht nur die nahe und entfernte Perspektive sehen zu können. Es geht um etwas Größeres — um ein zweckdienliches System der Städte im Maßstab des Landes, der Republik, der Region.

Ich halte die Auffassung, man habe zu erwägen, welcher Typ der Stadt ökonomisch vorteilhafter und für das Leben am bequemsten sei, für unrechtmäßig.

Es gibt keinen universalen Städteplan.

Nur ein System von Städten — großen, mittleren und kleineren — kann als optimal betrachtet werden, wo jede Stadt ihre Funktionen erfüllt, ihre Lagerung und das Produktionsgestühl müssen eine maximale ökonomische Effektivität und Berücksichtigung einer Reihe wichtiger sozialer Forderungen gewährleisten wie beispielsweise Umweltschutz, richtige Proportionen zwischen den Anwendungssphären der Männer- und Frauenarbeit, eine adäquate Entwicklung von unproduktiven Branchen usw.

Die Notwendigkeit, das Wachstum der großen und Superstädte zu regulieren, ist mit der steigenden Rolle der mittleren und kleineren Städte verbunden, in welchen gegenwärtig die meisten neuen Betriebe gebaut werden.

Im Rahmen eines ökonomischen Rayons entsteht eine Art Hierarchie der Städte, wobei kleinere und mittlere Städte in Bezug auf die industrielle Entwicklung und Produktionsverbindungen größerer Städten unterstellt werden. Die letzteren werden zu Stützpunkten des Produktionssystems der Region und bekommen die Möglichkeit, die Produktion zu zentralisieren zu lassen, ohne die Zahl der Arbeitenden zu vergrößern, das heißt ausschließlich durch technische Volkkommunikationen und Steigerung der Arbeitsproduktivität.

Diese Richtung scheint sehr perspektivisch zu sein, da sie die Möglichkeit gewährt, wissenschaftlich begründete Modelle der Ansiedlung der Bevölkerung in den Regionen und rationelle Systeme von Städten zu schaffen.

Das waren keine theoretischen Betrachtungen, sondern Skizzen einer Konzeption, die einem konkreten Aktionsprogramm zugrunde liegt und nämlich dem Generalschema der Verteilung der Produktivkräfte der UdSSR für die Jahre 1971—1980.

Das ist die Position aus gehen wir auch an die Arbeit am Perspektivplan der Entwicklung der Volkswirtschaft des Landes bis 1990.

Das Leben berichtigt unsere Vorstellungen. Man ist zum Beispiel für die Städte-Praktanten, die sich in der Nähe großer Städte befinden, schon nicht mehr begeistert. Sie bewährten sich einfach nicht, weil sie sich leeren. Endes mit denselben Großstädten vereinigt, die sie von der Überbevölkerung „entlasten“ sollten. Folglich ist es zweckmäßiger, Industriebetriebe in kleineren und mittleren, von den großen Zentren entlegenen Städten zu bauen.

Einige Worte über die sogenannten Superstädte, die manchen ausländischen Fachleuten als die einzige Ausweg aus der Situation in der absehbaren Zukunft erscheinen.

Es gibt nämlich recht interessante Projekte — zum Beispiel ein System von über hundert Stock hohen Turmhäusern mit einer Viertelmillion Einwohner in jedem System. Die Volkenträger müssen da mit Rohrichtungen von Lebensmitteln und Abfallsaubung ausgestattet sein.

Und sind solche „Superstädte überhaupt notwendig?“

In der UdSSR jedenfalls nicht, weder jetzt noch in der absehbaren Zukunft. Nach der Einschätzung der Demographen wird die Bevölkerung unseres Landes zum Jahr 2000 300—350 Millionen Menschen zählen und wird auch weiter wachsen. Das ausgedehnte Territorium unser Landes und die Möglichkeit, uns vom Boden nicht loszureißen, sondern wir müssen daran denken, wie man die Systeme der Städte für die Volkswirtschaft möglichst effektiv und für das Leben der Menschen am bequemsten macht.

Furchen am Himmel

Die Luft über dem Flugplatz zitterte vom Gelächter. Ein Geschichtsdarsteller der Kettlerflieger, Hauptmann, Kommunist Wassili Petrowitsch Weiher — blickte von Zeit zu Zeit in den lasurblauen Himmel, wo sich immer mehr und weiter die weißen Furchen der Inversion ausdehnten. Der Hauptmann kommentierte jeden Ausflieger der Dienstjäger.

„Ich erinnere mich an die Worte, die der Staffelkommandeur am Vorabend der Flüge über W. Weiher geäußert hatte: „Unser Petrowitsch ist im Flug einfach unerlässlich. Immer strebt er weiter und weiter.“

„Unersättlich!“ Tatsächlich. Aber Wassili Weiher spricht von sich und seinen Flügen nicht gern. Mit Achtung sprechen andere darüber auf den Parteisammungen, wenn es um die Flugbesprechungen, einmal im Kreise der Freunde.

Am diesen Tag stand Wassili Petrowitsch ein Flug in großer Höhe bevor. Am Flugzeug empfing der Techniker den Hauptmann und meldete, daß die Maschine für den Flug vorbereitet sei. Der Flieger nahm seinen Platz in der Kabine ein. Bis zum Start sind noch einige Sekunden geblieben. Wassili Petrowitsch sammelt sich, er „spielt“ noch einmal in Gedanken die ganzen Flüge durch, jedem muß aber allseitig vorbereitet sein, muß auf alles vorbereitet sein, was in der Luft vorkommen kann. Davon hat er sich durch eigene Erfahrung überzeugt.

Es war vor einigen Jahren. W. Weiher hatte die Aufgabe erfüllt und Kurs zum Flugplatz genommen. Alles war in Ordnung und plötzlich änderten sich die meteorologischen Bedingungen. Scharf. Er meldete es zum Flugplatz, die Lage aber wurde immer komplizierter. Nur die Meister- und Selbstherrschung des Fliegers konnten jetzt einen glücklichen Ausgang des Fluges sichern. Und Weiher bekundete diese Eigenschaften in vollem Maße. Er landete in Dienstjäger mit bewundernswürdigem Präzision.

Die Erinnerungen des Hauptmanns Weiher wurden von der Stimme des Fliegers unterbrochen, der ihm den Befehl gab, lassen der Motoren erteilte. Der

So dienen unsere Landsleute



Dienststart begann zu summen, und bald darauf arbeitete das Getriebe mit voller Kraft. Wassili Petrowitsch bat um Startlaubnis. „Start gestattet!“, antwortete der Fliegerführer. Das Flugzeug schnellte wie ein Pfeil in den Himmel.

Der Zeiger des Sekundenzählers hatte schon mehrere Umdrehungen gemacht, aber der Dienstjäger am Horizont zeigte sich die rote Scheibe der Sonne, die zur „Landung“ ging. Der Flieger hatte jedoch keine Zeit, sich an dieser Naturerscheinung zu ergötzen. Er meldete auf den Flugplatz, daß er die vorgegebene Höhe erreicht habe.

Jetzt folgten die Befehle. Er schmetterte nach dem anderen. Weiter wußte danach, daß er dem Ziel nahe war. Bald zeigten sich auf dem Bildschirm des Zielgeräts die trauen Hüter der Luftgrenzen und der Augenblick ein, wo Flugzeug und Flieger ein einheitliches Ganzes werden. Es schien, der Dienstjäger sitze dem „Feind“ auf dem Schwanz, wie die Flieger sagen.

Der „Feind“ begann zu manövrieren. Der Navigationsoffizier beobachtete scharf das Benehmen des Ziels und gab dem Flieger genaue Befehle durch. Von der Erde schien es, als ob Weiher sich mit Zangen an „Feind“ festgebissen habe. Trotz aller Manöver des „Feindes“ bewachte Weiher die Attacke meisterhaft.

Nachdem er Kurs zum Flugplatz genommen hatte, schaute sich Wassili Petrowitsch um. Die Sonne war immer noch am Untergehen. Unten sah er Städte und Sied-

lungen. Er dachte daran, daß jetzt die Menschen nach getaner Arbeit nach Hause eilen. Noch ein Tag des neuen Planjahrfrühts war zu Ende. Und daß die Werktätigen unseres Landes neue Errungenschaften in der Hebung des materiellen Wohlstandes erzielt haben, das ist auch ein Verdienst des Fliegers, Dienstjägers W. Weiher — er schülzt ihre friedliche Arbeit.

Unten breitete sich ein Kolchosfeld aus. Wassili Petrowitsch erinnerte sich an seine Landsleute, die Ackerbauern des Gebietes Nordkasachstan. Er erinnerte sich daran, wie die goldenen Ähren im heimatischen Kolchos rauschten. Diese Sonnenropfen sind jedem teuer. Sie sind unser Leben, unser Reichtum.

Am blauen Himmel zierten sich die weißen Furchen der Inversion bis zum Horizont, sie erinnern irgendetwas an Furchen auf dem Land. Furchen am Himmel und Furchen auf der Erde. In unserem Fliegerjahr, in den Taten der Werktätigen des Landes und seiner treuen Hüter der Luftgrenzen sind sie vereint, diese Furchen. Die Recken des Himmels sind jederzeit bereit, die Luftgrenzen unserer Heimat zu verteidigen.

N. SAWALOW, Hauptmann
Mittelasiatischer Militärbezirk
Militärflieger 1. Klasse, Kommunist, Hauptmann W. Weiher vom Start
Foto: W. Dubrowschenko

Das bittere Brot der Fremde

„Im Zimmer wurde es irgendwie heller, als zwei fröhliche mittelalte Kommunistinnen aus der Textil-Bekleidungsfabrik ins Zimmer huschten. Anja Kisselewawa feurig und verschmeichelter Blick, Maria Schmidts aufmerksamer und wohlwollender konnten ihre Neugier nicht verbergen. Was wollte eigentlich der Korrespondent von ihnen.“

Die Mädchen erzählen von ihrer Arbeit, über ihre Kommislonangelegenheiten, über die Jugend in der Fabrik. Ihr Leben quillt mächtig. Die Lage in der Fabrik bewegt die Mädchen. Maria hatte bereits die dritte Lohnstufe. Nicht allzuweit ist der Tag, da auch Anja eine Lohnstufe zuekannt wird. Wie viele Freunde in der Schicht ist auch sie bestrebt, ihre Bestimmungsschicht zu haben und in die Reihen der Bestabeller vorzurücken.

Beide haben Mittelschulbildung und wollen noch unbedingt Fachbildung erwerben. Obwohl die Freundinnen viel Gemeinsames haben, hier aber gehen ihre Wege gewissermaßen auseinander. Anja, wie Maria behauptet, hat eine wunderbare Stimme und läßt sie Sängin sein. Menschen zu dienen. Auch M. Schmidt will eine Hochschule beziehen. Sie ist Kommislonorganisatorin und versteht sehr gut, daß ihr persönliches Glück besser als alles andere zum Studieren anspricht.

Auch die geistige Welt der Mädchen, ihre Interessen und Neigungen sind ein wenig verschiedenartig. Da ist es die Vorbereitung auf den Weltreit, das Behalten des Klubs der Lustigen und Findigen, dann die Anteilnahme an Laienkonkurrenzen, die Sorgen, die bei der Organisation des Abends zu Ehren der Schrittmacher der Produktion aufzuheben, eine Menge von Kommislonaufträgen usw. Die Mädchen sind mit allem in der Range dann der festen Freundschaft, dank dem ehelichen Kollektiv, Gemeinsams Lebensansatz, gemeinsamen Sorgen und Erfolge bereiten viel menschliche Freude, lassen voller den Puls des Lebens fühlen, die Zufriedenheit mit dem Leben.

den. Ach, könnte ich zusammen mit diesem Brief weg von hier, zurück. Ich hätte dir schon geschrieben, daß ich zurückkommen möchte, aber es auch noch sehr Schwierigkeiten, aber die Heimat ist mir so teuer.

Hilf mir doch, es ist mir ganz egal, ich komme doch zurück, ich werde in meiner Heimat leben, auf der Heimatstraße und nicht in der Fremde sterben. Tränen rollen unterbrochen, während ich den Brief schreibe. In meinen ganzen 18 Jahren habe ich nicht soviel geweint, wie hier, in drei Monaten. Jede Nacht ist mein Kissen von Tränen naß. So geht es mir hier. Wenn so leben, dann lieber schon gar nicht.

Ich tu mir ein Leid an.
„Liebe Anja, deine Marina“
„Liebe Anja, schön guten Tag! Mir ist sehr traurig zumute, ich kann nicht um, billes fällt mir aus den Händen, jeden Tag und jede Stunde denke ich an euch...“

Sehr oft erinnere ich mich an Wanjas Worte. Alles, was er mir sagte, ist reine Wahrheit. Während ich hier, könnte ich dir alles erzählen, im Brief kann man ja nicht alles darlegen. Sage Wanja, das was er mir damals erzählte, habe ich in die gleiche Augen gesehen. Waren wir nicht zu Hause geblieben und hätten uns nicht vom Platz gelüht.

„Liebe Marina“
Voller Aufregung liest man diese Zeilen, dieses Sensel sind verwirrend. Da ist es die Vorbereitung auf den Weltreit, das Behalten des Klubs der Lustigen und Findigen, dann die Anteilnahme an Laienkonkurrenzen, die Sorgen, die bei der Organisation des Abends zu Ehren der Schrittmacher der Produktion aufzuheben, eine Menge von Kommislonaufträgen usw. Die Mädchen sind mit allem in der Range dann der festen Freundschaft, dank dem ehelichen Kollektiv, Gemeinsams Lebensansatz, gemeinsamen Sorgen und Erfolge bereiten viel menschliche Freude, lassen voller den Puls des Lebens fühlen, die Zufriedenheit mit dem Leben.

Alle das besaß auch Marina. Weißt bis zu jenem verhängnisvollen Novembertag im vergangenen Jahr, als ihre Eltern sie nach der BRD mitnahmen. Sobald sie ihrer gedachten, erloschen ihre hellen Gesichter. Die Funken aus Anjas Blick verschwanden, Maria ließ den Kopf hängen. Das Leid ihrer Freundin, die die Heimat verloren hat, ist auch ihres.

Herzleid und der durch die Trennung von der Heimat zugefügte Schmerz schreien aus jeder Zeile von Marinas Briefen aus dem weiten Waldesland. Mit Genehmigung ihrer Eigentümer führe ich hier einiges an.

„Das Schicksal der 18jährigen Marina Weiher, die zum Entschluß gekommen ist: Wenn so leben, dann lieber gar nicht, liegt auf dem Gewissen jener, die unter der deutschen Bevölkerung für die Rückkehr in „Vaterland“ agitieren. Zuallererst haben das Marinas Eltern auf dem Gewissen, die sich zu diesem unbesonnenen Schritt entschließen konnten.“

Sie haben nicht nur Marinas Leid und Tränen auf dem Gewissen, sondern auch das verlustvolle Leben ihrer ältesten Tochter Irma.

„Mit Irma ging ich von der 8. Klasse an zusammen in die Schule“, erzählt Jakob Petri, Arbeiter der 4. Abteilung des Weinbausowchoses „Issyk“. „Wir schlossen Freundschaft. Ich dachte auf mich, bis ich ausgedient hatte, ja sogar der Tag unserer Hochzeit war festgesetzt. Ihre Eltern haben sie gezwungen, in die BRD zu fahren. Alle unsere Pläne waren vereitelt.“

„Ich ziehe es sehr nach meiner Heimat, ich bereue es, daß ich hierhergefahren bin. Jugendliche, die aus Rußland gekommen sind, haben hier nichts verloren.“

„Ich sitze den ganzen Tag zu Hause, gehe nirgends hin. So sitze ich schon zum Monat. Im Traum sehe ich häufig, wie es scheint, im Traum weile ich oft in Kok-Tobe, bei euch allen, ich würde von Herzen gerne zurückkehren. Doch ich muß meinen Willen beugen, es war ja auch nicht mein Wunsch, nach Deutschland zu fahren. Im fernem Land findet du nie und nimmer die Heimat wieder.“

„Aus dem Brief an Maria Schmidt: „Mich zieht es sehr nach meiner Heimat, ich bereue es, daß ich hierhergefahren bin. Jugendliche, die aus Rußland gekommen sind, haben hier nichts verloren.“

„Wie gerne möchte ich bei euch sein, doch nur für einen Augenblick. Sophie schreibt mir in jedem Brief, daß ich heimkehren sollte. Wenn mir nur jemand helfen würde, es wäre meine größte Freude. Wenn ich endlich komme ich so wissen zurück.“

Aus dem Brief an Anja Kisselewawa:
„Guten Tag, meine liebe Anja!“
„Schon drei Monate sind wir hier. Höchstens zwei Tage, daß ich draußen war, sonst liegt und weine ich. Bin schon ganz gelb geworden.“

„Ich erzähle dir, daß ich nach dem Entschluß, nach Deutschland zu gehen, nicht weniger wird er im Weingarten verdienen, wo er gegenwärtig arbeitet.“

„Auch meine Eltern sind im Weinbau beschäftigt. Im vergangenen Jahr verdienen Vater und auch Mutter jeder durchschnittlich 130 Rubel im Monat, am Jahresende bekommen sie zusätzlich 4000 Rubel Prämien. Fürs Leben ist's genug. Aber so etwas müßte mit Irma zusammen sein.“

Maria Schmidt und Anja Kisselewawa geben die Hoffnung nicht auf, ihrer Freundin Marina Weiher aus der Patsche zu helfen, ihr bei der Rückkehr in die Heimat beihilftlich zu sein. Das abwechseln sie ihr. Doch es ist leichter gesagt als getan.

P. PIROGOV
Issyk-Alma-Ata
(gekürzt aus „Ogni Alatau“)



Im Unionspionierlager „Orljonok“, Region Krasnodar, fand das V. „Sarniza“-Spiel seinen Abschluß. Zum Finale hatten sich 2.500 Teilnehmer, die Sieger aus den Unionsrepubliken, eingefunden. In den Wettkämpfen ging es heiß her. Keine leichten Siege konnten hier errungen werden.

Die Teilnehmer der Finalwettkämpfe des Unionsmilitär-Sportspiels „Sarniza“ wandten sich mit einem Brief an den Generalsekretär des ZK der KPdSU, Leonid Iljitsch Breschnew, in dem sie herzlich für die väterliche Fürsorge dankten. Sie schlossen den Brief mit den Worten ab:

„Wir denken an Ihre Worte: Heute seid ihr Kinder, und morgen — das Sowjetvolk. Wir lernen tagtäglich bei den Kommunisten, Komsomolzen, bei den Helden des Kampfes und der Arbeit, die revolutionären und Ar-

beitstraditionen des Sowjetvolkes heilig zu wahren und fortzusetzen.

Wir geloben dem Leninschen Zentralkomitee der Partei, Ihnen, lieber Leonid Iljitsch, ausgezeichnet zu lernen, ehrlich zu arbeiten, würdige Bürger unserer mächtigen Sowjet-heimat zu werden.

Wir werden stolz die rote Pionierfahne tragen!

Für die Sache der Kommunistischen Partei der Sowjetunion immer bereit!“

UNSER BILD: Teilnehmer des Treffens (v. l.) Lena Iwanowa (Lettische SSR), Jewgenij Martynow (Litauische SSR), Ludmilla Gagarinowa (Gebiet Kirow), Kulpascha Takipowa (Kasachische SSR), Jura Jurjew (Gebiet Murmansk) und Natascha Styn-gatsch (Moldauische SSR)

Foto: TASS

„Berjoska“ heißt ihr Heim

200 Kinder verbringen ihre Ferien im Pionierlager „Berjoska“ unweit von Astrachonka. Hier herrscht überall Ordnung und Selbstbedienungs-Interesse. Interessante Spiele veranstalten mit den Kindern die Pionierleiterinnen Nina Siner, Volja Werschchenko, Lydia Stani-slawskaja. Auch das „Sarniza“-

Spiel bleibt nicht aus. Die Ferien-gäste machen Ausflüge und sammeln Heilkräuter. In Eintracht leben hier Kinder verschiedener Nationalitäten. Am Abend hört man sie fröhliche Lieder in verschiedenen Sprachen singen.

Gebiet Zelinograd

R. KRESS

Zum Mittag frische Äpfel

Das Pionierlager empfing uns mit Lachen und Jodeln der Kinder, mit hellem Singen der Vögel mit dichtem Grün, mit leiserem Rieseln der Bäche und den klaren Tönen des Pionierhorns.

Auf einem großen Platz ist alles zum feierlichen Akt fertig: ein hoher frisch angestrichener Mast, eine hübsche Tribüne und ein riesiges Pionierfeuer in Form eines Sowjetsterne.

Die Trommeln meldeten den Anfang der großen Feier. Kinder, festlich gekleidet, mit dem Pionierbanner voran, kommen auf den Platz.

Den neunten Sommer erlebt das Pionierlager des Dshambuler Schuhwerks „Lastotschka“. Hier erholen sich 250 Jungen und Mädchen. Viele sind nicht zum erstenmal hier. Den Kindern stehen Sportplätze, Kinotheater und sogar ein kleiner Obst- und Gemüsegarten zur Verfügung.

Zu Mittag werden frische Äpfel, Tomaten, Gurken aufgetragen.

Am Abend, am lustigen Pionierfeuer, wird gesungen, getanzt, geschertzt.

Einen wunderschönen Abend verbrachten wir in einem anderen Dshambuler Ferienlager — „Ogojok“. Die Pioniere hatten Gäste aus dem Pionierpalast.

Nach dem Konzert besuchten die Pioniere eine Ausstellung: Fotos, Bilder, Spielzeuge, verschiedene Modelle — von Kindern angefertigt.

Dshambul

H. REDEKOP



Wie gewöhnlich wurde die Sommerferien im Pionierlager „Topolok“, das am Fluss Kargaly liegt, mit einem feierlichen Appell eröffnet.

Der Kommandeur der Pionierfreundschaft Igor Tlenow nimmt die Meldungen der Kommandeure der Pioniergruppen Pawel Waler, Lilli Müller und Johann Wolf entgegen.

Die Feriengäste werden von ihren Paten, Mitarbeitern der Versuchstation, von Vertretern des Rayonpartei- und -volkshauskontors u. a. begrüßt. Die Kinder erfreuen ihre Paten und alle Anwesenden

mit einem schönen Konzert — mit heileren Liedern und anmutigen Tänzen. Bis spät in die Nacht hinein tummeln sich die 80 Bewohner des Lagers am Lagerfeuer.

P. IWANOW

UNSER BILD: Bestschüler und Aktivist aus der Mittelschule von Birsagdanje am Flaggstock (von links) Erika Penner, Lydia Kerschmann, Johanna Erhardt und Mischa Gailow.

Foto des Verfassers

Altjubinsk



Kinderchor aus Angarsk

Sehr beliebt ist bei den jungen Zuschauern der Kinderchor des Angarsker Kulturpalastes der Chemiker unter der Leitung von Valentina Muraschowa. In den fünf Jahren seines Bestehens hat der Kinderchor große Meisterschaft erreicht. Auf seinem Programm sind sowohl Kinderlieder als auch Werke der Klassiker wie Rubinstein, Mozart und andere. Für alle 20 Konzertennummern am Fest der jungen Talente bekam der Kinderchor die höchste Einschätzung. Die Kinder treten im Kulturpalast, in Pionierlagern, Schulen, per Rundfunk und Fernsehen auf.

Gebiet Irkutsk

A. BRETZ

UNSER BILD: Die Leiterin des Kinderchors Valentina Muraschowa mit ihren Zöglingen.



Im Pionierlager „Orljonok“, das sich einige Kilometer von der Stadt Schitschitschinsk, Gebiet Kokschtaw, befindet, herrscht reges Leben. Die größte Freude ist doch wohl das Baden.

UNSER BILD: Kinder aus den Gebieten Tschimkent, Kustanai und Nordkasachstan am See.

Foto: J. Kasakow

Unser Arbeitsviertel

Der Traktorenwagen schleppt sich von einem Heuhaufen zum anderen. Mit dem Schobersetzter geschickt laviierend, reißt Alexander Ruf solide „Portionen“ Heu nach oben. Dort hantieren Valentin Kähm und Valentin Fjodorow, Schüler aus Pokornoje, die ihren älteren Genossen behilflich sind.

In der 1. Abteilung des Kallinin-Sowchos helfen bei der Heumahd viele Schüler mit. „Prachtlerle sind es“, meint Abteilungsverwalter Joseph Leifling, „viele arbeiten fleißig mit Rechen. Das sind Sascha Ekkert, Andreas Krüger, Jakob Haus, Andreas Becker und Alexander Haus helfen bereits das zweite Jahr mit. So daß das Schuljahr für diese Jungen noch nicht zu Ende ist, sie sind im fünften, im „Arbeitsviertel“.“

W. SERGEJEW

Gebiet Karaganda

Die Zitadelle am Bug

Zitadelle am Bug. Museum der heroischen Verteidigung der Brester Festung. Hierher kamen 32 Oberschüler aus Marinowka, Rayon Astrachanka, um das Andenken an die gefallenen Helden zu ehren.

Die Kinder betrachten die Festung. Der Haupteingang... Der fünfzackige Stern — das Symbol der Sowjetarmee, das Symbol der Unbezwingbarkeit. Hier ist alles symbolisch — das Monument im Mittelpunkt, die Skulpturguppen... die Stiegtreppen. Sie steigen höher und höher — zum ewigen Feuer. Auf den Memorialtafeln stehen die Namen der gefallenen Helden.

Die Dämmerung sinkt über die Heldenstadt. Die Gäste aus dem fernen Kasachstan erinnern sich an jene schrecklichen und harten Tage, als Brest den faschistischen Angriff auf sich nahm. Die Abgesandten Kasachstans schreiben im Gästebuch: „Es werden Jahrhunderte vergehen, aber die Menschen werden nie diejenigen vergessen, die den Heimatboden mit ihrem Herzblut gefärbt haben. Wir werden unserer Heimat ebenfalls treu sein.“

Die Kinder unternahmen eine interessante Reise nach Belowschskaja Puschtscha und Kobrino, wo sie das Suworow-Museum besuchten.

Auf dem Rückweg gingen die Schüler über den Roten Platz, besichtigten den Kremel und andere Sehenswürdigkeiten der Hauptstadt. Zum Andenken nahmen sie von der heiligen Erde, mehrere Fotos, Alben, Ansichtskarten mit nach Hause. Auf ihrem Schülerabend erzählten sie ihren Schulkameraden über diese interessante Reise.

M. GODUNOW,

Lehrer

Gebiet Zelinograd



6. In Australien, dem fernen, Lebt ein Junge, namens Flinn. Dieser Junge wollte gerne Nach Artek, das auf der Krim.

Darum rüstet er zur Reise Nach dem Schwarzen Meere zu Auf bequemste Art und Weise Mit dem Riesenkänguruh.

Ja, durchaus nicht alle Leute Hätten ihm dies nachgetan! Seht, er sitzt im warmen Beutel, In der Hand — den Bumerang. Flinn ist froh und guter Dinge, Denn im Känguruhgalepp Geht es nun mit Riesensprüngen Immer vorwärts, hopp-la-hopp! Bis zur Küste, bis zum Schiffe, Und dann springen sie an Deck, Denn das Schiff ist im Begriffe Kurs zu nehmen auf Artek.

Lange streicht es durch die Wellen, Für den Flinn — ein Hochgenuß! Es passiert die Dardanellen Und danach den Bosphorus.

(Anfang siehe Nr. 120)

Endlich liegt das Schiff vor Anker In dem Hafen von Artek, Und der Flinn verläßt den Dampfer Einfach übers hohe Heck.

Känguruhs als Reisetiere Sind was Neues, und im Nu Scharen sich die Pioniere Um das Riesenkänguruh.

Aus dem Beutel springt behende Flinn mit seinem Bumerang, Schüttelt freudig viele Hände, Ganz gerührt von dem Empfang.

7.

Da meldet laut das Radio: „Ein triumphaler Fall! In Sicht ein kleiner Eskimo Auf einem großen Wal!“

Und gleich darauf die Stimme spricht: „Als zweiter Passagier Ist auf dem Wal ein Bär in Sicht, Ein riesengroßes Tier!“

Mit sicherer Geschwindigkeit Zerteilt der Wal die Flut, Artek ist zum Empfang bereit, Es donnert der Salut.

Delphine eskortieren nun Den Wal zur Reede hin, Der läßt fürs junge Publikum Zum Gruß Fontänen sprühen.

Mit flinken Booten schießen los Die Sportler allesamt, Die Freude auf dem Wal ist groß, „Hurra!“ ruft man vom Land.

Der erste, der den Wal erreicht, Nimmt gleich den Bub an Bord Und wendet müheles und leicht In Richtung Landungsort.

Und in demselben Augenblick Springt ihnen nach der Bär, Und nur der Wal, der bleibt zurück — Er fühlt sich wohl im Meer.

Als guter Schwimmer ist bekannt Der starke weiße Bär, Und unbekümmert und gewandt Erreicht das Ufer er.

Der kleine Eskimo steht schon Am Landungsort stramm, Und auch der Bär, sein Pflegsöhne, Nimmt stramme Haltung an.

Da tritt hervor der Eskimo Und meldet sich zu Wort, Und sachlich, wie es sich gebührt, Erstattet er Rapport.



„Normal verlaufen ist der Start Im Eismeer mit dem Wal Und prima auch — die Wasserfahrt! Ganz ohne Zwischenfall!“

„Hurra!“ die Kindermenge ruft, Sich zu dem Jungen drängt, Der Eskimo fliegt in die Luft, Begelstert hochgeschwenkt.

Der Eisbär kriegt gekühlten Fisch, Damit ihm nicht so heiß, Und schleckt danach genießerisch An seinem Speiseeis.

8.

Alle sind hier Kameraden! Wie sie schwimmen! Wie sie baden: Auch der schöne Angelsport Ist beliebt an diesem Ort.

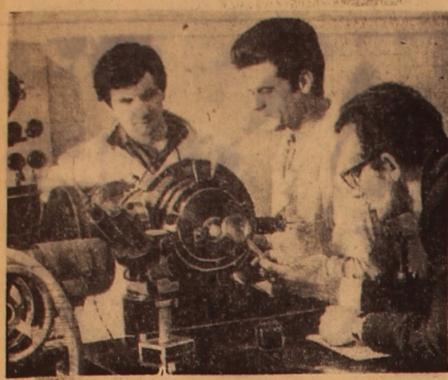
Kleine Muscheln, bunte Steine Sammeln gar zu gern die einen, Andre bauen in dem Sand Burgen mit geschickter Hand.

Auch die Sonnenstrahlen baden An dem herrlichen Gestade, Und Medusenkolonien Sieht man dann verüberziehen.

Manche Mädchen tragen nette Selbstgemachte Muschelketten, Keinem wird die Zeit zu lang Bei Geplauder und Gesang.

Und auch alle Tiere hatten Sich gelagert in dem Schatten, Ruhig friedlich beieinander, Und es blüht der Oleander.

(Fortsetzung folgt)



MOSKAU. Im Laboratorium für Quantenphysik des Physikalischen P.A.-Lebedew-Instituts der Akademie der Wissenschaften...

Die Erfinder Akadememilglied N. G. Basow, Doktor der physikalisch-mathematischen Wissenschaften Professor O. W. Bogdanowitsch und Kandidat der technischen Wissenschaften A. S. Maslow...

UNSER BILD (von links) Ingenieur W. I. Kostowski, Aspirant W. P. Papuscha und einer der Erfinder...

sche und schwedische Wissenschaftler. Das Schiff legte rund 25 000 Meilen auf der Route zurück...

Die „Dimitri Mendelejew“ ist ein neues in Wladiwostok gebautes sowjetisches Forschungsschiff...

Auf Besuch der internationalen Organisation für Wetterdienste wird das Wjotkowski-Observatorium zu einem Zentrum für Sonnenstrahlung...

Die „Dimitri Mendelejew“ ist ein neues in Wladiwostok gebautes sowjetisches Forschungsschiff...

Die „Dimitri Mendelejew“ ist ein neues in Wladiwostok gebautes sowjetisches Forschungsschiff...

Die „Dimitri Mendelejew“ ist ein neues in Wladiwostok gebautes sowjetisches Forschungsschiff...

Die „Dimitri Mendelejew“ ist ein neues in Wladiwostok gebautes sowjetisches Forschungsschiff...

Die „Dimitri Mendelejew“ ist ein neues in Wladiwostok gebautes sowjetisches Forschungsschiff...

Die „Dimitri Mendelejew“ ist ein neues in Wladiwostok gebautes sowjetisches Forschungsschiff...

Die „Dimitri Mendelejew“ ist ein neues in Wladiwostok gebautes sowjetisches Forschungsschiff...

Die „Dimitri Mendelejew“ ist ein neues in Wladiwostok gebautes sowjetisches Forschungsschiff...

Die „Dimitri Mendelejew“ ist ein neues in Wladiwostok gebautes sowjetisches Forschungsschiff...

Die „Dimitri Mendelejew“ ist ein neues in Wladiwostok gebautes sowjetisches Forschungsschiff...

Die „Dimitri Mendelejew“ ist ein neues in Wladiwostok gebautes sowjetisches Forschungsschiff...



Neues Wetterdienstzentrum

Die weltweiten Wälder zwischen Ostsee und Ladogasee bei Leningrad stehen nun dem sowjetischen Wetterdienst als Forschungsgebiet zur Verfügung...

Das neue sowjetische Wetterdienstzentrum wurde im Zusammenhang mit der Erweiterung der klimatologischen Forschung in der UdSSR nach nationalen und internationalen Programmen eingerichtet...

Die „Dimitri Mendelejew“ ist ein neues in Wladiwostok gebautes sowjetisches Forschungsschiff...

Die „Dimitri Mendelejew“ ist ein neues in Wladiwostok gebautes sowjetisches Forschungsschiff...

Die „Dimitri Mendelejew“ ist ein neues in Wladiwostok gebautes sowjetisches Forschungsschiff...

Die „Dimitri Mendelejew“ ist ein neues in Wladiwostok gebautes sowjetisches Forschungsschiff...

Die „Dimitri Mendelejew“ ist ein neues in Wladiwostok gebautes sowjetisches Forschungsschiff...

Die „Dimitri Mendelejew“ ist ein neues in Wladiwostok gebautes sowjetisches Forschungsschiff...

Die „Dimitri Mendelejew“ ist ein neues in Wladiwostok gebautes sowjetisches Forschungsschiff...

Die „Dimitri Mendelejew“ ist ein neues in Wladiwostok gebautes sowjetisches Forschungsschiff...

Die „Dimitri Mendelejew“ ist ein neues in Wladiwostok gebautes sowjetisches Forschungsschiff...

Die „Dimitri Mendelejew“ ist ein neues in Wladiwostok gebautes sowjetisches Forschungsschiff...

Die „Dimitri Mendelejew“ ist ein neues in Wladiwostok gebautes sowjetisches Forschungsschiff...

Die „Dimitri Mendelejew“ ist ein neues in Wladiwostok gebautes sowjetisches Forschungsschiff...

Die „Dimitri Mendelejew“ ist ein neues in Wladiwostok gebautes sowjetisches Forschungsschiff...

85 Länder auf dem Moskauer Filmfestival

85 Länder nehmen an dem VIII. internationalen Filmfestival in Moskau teil. Beim I. Festival 1959 waren Filme aus 32 und beim folgenden aus 73 Ländern...

Im Kurzfilmbereich werden ebenfalls zwei sowjetische Streifen gezeigt. Es sind „General Petrov“ und „Die ins Feuer gehen“...

Die Sowjetunion beteiligt sich mit zwei Spielfilmen. Es seien „Freiheit“ dieses herrliche Wort“ und „Die Freiheit des Menschen“...

Die Sowjetunion beteiligt sich mit zwei Spielfilmen. Es seien „Freiheit“ dieses herrliche Wort“ und „Die Freiheit des Menschen“...

Die Sowjetunion beteiligt sich mit zwei Spielfilmen. Es seien „Freiheit“ dieses herrliche Wort“ und „Die Freiheit des Menschen“...

Die Sowjetunion beteiligt sich mit zwei Spielfilmen. Es seien „Freiheit“ dieses herrliche Wort“ und „Die Freiheit des Menschen“...

Die Sowjetunion beteiligt sich mit zwei Spielfilmen. Es seien „Freiheit“ dieses herrliche Wort“ und „Die Freiheit des Menschen“...

Die Sowjetunion beteiligt sich mit zwei Spielfilmen. Es seien „Freiheit“ dieses herrliche Wort“ und „Die Freiheit des Menschen“...

Die Sowjetunion beteiligt sich mit zwei Spielfilmen. Es seien „Freiheit“ dieses herrliche Wort“ und „Die Freiheit des Menschen“...

Die Sowjetunion beteiligt sich mit zwei Spielfilmen. Es seien „Freiheit“ dieses herrliche Wort“ und „Die Freiheit des Menschen“...

Die Sowjetunion beteiligt sich mit zwei Spielfilmen. Es seien „Freiheit“ dieses herrliche Wort“ und „Die Freiheit des Menschen“...

Die Sowjetunion beteiligt sich mit zwei Spielfilmen. Es seien „Freiheit“ dieses herrliche Wort“ und „Die Freiheit des Menschen“...

Die Sowjetunion beteiligt sich mit zwei Spielfilmen. Es seien „Freiheit“ dieses herrliche Wort“ und „Die Freiheit des Menschen“...

Die Sowjetunion beteiligt sich mit zwei Spielfilmen. Es seien „Freiheit“ dieses herrliche Wort“ und „Die Freiheit des Menschen“...

Die Sowjetunion beteiligt sich mit zwei Spielfilmen. Es seien „Freiheit“ dieses herrliche Wort“ und „Die Freiheit des Menschen“...

Die Sowjetunion beteiligt sich mit zwei Spielfilmen. Es seien „Freiheit“ dieses herrliche Wort“ und „Die Freiheit des Menschen“...

Die Sowjetunion beteiligt sich mit zwei Spielfilmen. Es seien „Freiheit“ dieses herrliche Wort“ und „Die Freiheit des Menschen“...

„Setlinge“ des Georgiers Reso Tschidze.

Im Kurzfilmbereich werden ebenfalls zwei sowjetische Streifen gezeigt. Es sind „General Petrov“ und „Die ins Feuer gehen“...

Die Sowjetunion beteiligt sich mit zwei Spielfilmen. Es seien „Freiheit“ dieses herrliche Wort“ und „Die Freiheit des Menschen“...

Die Sowjetunion beteiligt sich mit zwei Spielfilmen. Es seien „Freiheit“ dieses herrliche Wort“ und „Die Freiheit des Menschen“...

Die Sowjetunion beteiligt sich mit zwei Spielfilmen. Es seien „Freiheit“ dieses herrliche Wort“ und „Die Freiheit des Menschen“...

Die Sowjetunion beteiligt sich mit zwei Spielfilmen. Es seien „Freiheit“ dieses herrliche Wort“ und „Die Freiheit des Menschen“...

Die Sowjetunion beteiligt sich mit zwei Spielfilmen. Es seien „Freiheit“ dieses herrliche Wort“ und „Die Freiheit des Menschen“...

Die Sowjetunion beteiligt sich mit zwei Spielfilmen. Es seien „Freiheit“ dieses herrliche Wort“ und „Die Freiheit des Menschen“...

Die Sowjetunion beteiligt sich mit zwei Spielfilmen. Es seien „Freiheit“ dieses herrliche Wort“ und „Die Freiheit des Menschen“...

Die Sowjetunion beteiligt sich mit zwei Spielfilmen. Es seien „Freiheit“ dieses herrliche Wort“ und „Die Freiheit des Menschen“...

Die Sowjetunion beteiligt sich mit zwei Spielfilmen. Es seien „Freiheit“ dieses herrliche Wort“ und „Die Freiheit des Menschen“...

Die Sowjetunion beteiligt sich mit zwei Spielfilmen. Es seien „Freiheit“ dieses herrliche Wort“ und „Die Freiheit des Menschen“...

Die Sowjetunion beteiligt sich mit zwei Spielfilmen. Es seien „Freiheit“ dieses herrliche Wort“ und „Die Freiheit des Menschen“...

Die Sowjetunion beteiligt sich mit zwei Spielfilmen. Es seien „Freiheit“ dieses herrliche Wort“ und „Die Freiheit des Menschen“...

Die Sowjetunion beteiligt sich mit zwei Spielfilmen. Es seien „Freiheit“ dieses herrliche Wort“ und „Die Freiheit des Menschen“...

Die Sowjetunion beteiligt sich mit zwei Spielfilmen. Es seien „Freiheit“ dieses herrliche Wort“ und „Die Freiheit des Menschen“...

Die Sowjetunion beteiligt sich mit zwei Spielfilmen. Es seien „Freiheit“ dieses herrliche Wort“ und „Die Freiheit des Menschen“...

Urozean gab es nicht

Eine sowjetische Expedition mit dem Forschungsschiff „Dimitri Mendelejew“ hat auf dem Boden des Stillen Ozeans Stoffe gefunden, die es auf dem Festland nicht gibt...

Die Expedition beendete vor kurzem geologische Untersuchungen im Stillen Ozean. Die Ergebnisse werden zur Zeit in der Akademie der Wissenschaften der UdSSR ausgewertet...

Zusammen mit den sowjetischen Forschern arbeiteten an Bord der „Dimitri Mendelejew“ amerikanische und schwedische Wissenschaftler...

Die „Dimitri Mendelejew“ ist ein neues in Wladiwostok gebautes sowjetisches Forschungsschiff...

Die „Dimitri Mendelejew“ ist ein neues in Wladiwostok gebautes sowjetisches Forschungsschiff...

Die „Dimitri Mendelejew“ ist ein neues in Wladiwostok gebautes sowjetisches Forschungsschiff...

Die „Dimitri Mendelejew“ ist ein neues in Wladiwostok gebautes sowjetisches Forschungsschiff...

Die „Dimitri Mendelejew“ ist ein neues in Wladiwostok gebautes sowjetisches Forschungsschiff...

Die „Dimitri Mendelejew“ ist ein neues in Wladiwostok gebautes sowjetisches Forschungsschiff...

Die „Dimitri Mendelejew“ ist ein neues in Wladiwostok gebautes sowjetisches Forschungsschiff...

Die „Dimitri Mendelejew“ ist ein neues in Wladiwostok gebautes sowjetisches Forschungsschiff...

Die „Dimitri Mendelejew“ ist ein neues in Wladiwostok gebautes sowjetisches Forschungsschiff...

Die „Dimitri Mendelejew“ ist ein neues in Wladiwostok gebautes sowjetisches Forschungsschiff...

Die „Dimitri Mendelejew“ ist ein neues in Wladiwostok gebautes sowjetisches Forschungsschiff...

Elektronenrechner unterscheidet Sterne

Ein Elektronenrechner kann auf dem Negativ jeden Stern erkennen, seine Nummer, die genauen Koordinaten, die visuelle Größe und Spektralklasse bestimmen...

Eine automatische Auswertung der Sternfotos wurde möglich, nach dem Angaben über 260 000 Sterne im Observatorium der Rutgers-Universität auf einer EDV-Anlage programmiert worden waren...

Früher wurden die mit optischen Teleskopen gewonnenen Bilder der Sterne mit Atlanten und Katalogen verglichen. Das nahm viel Zeit in Anspruch...

Die Maschine ist in der Lage, sogar sehr undeutliche Fotoaufnahmen — Punkte, deren Durchmesser 20—40 tausendstel Millimeter nicht übersteigen — zu entziffern...

Das von Astronomen, Mathematikern und Ingenieuren ausgearbeitete Programm kann auch bei der Beobachtung kleiner Planeten, Kometen und Meteoriten Anwendung finden...

Das von Astronomen, Mathematikern und Ingenieuren ausgearbeitete Programm kann auch bei der Beobachtung kleiner Planeten, Kometen und Meteoriten Anwendung finden...

Das von Astronomen, Mathematikern und Ingenieuren ausgearbeitete Programm kann auch bei der Beobachtung kleiner Planeten, Kometen und Meteoriten Anwendung finden...

Das von Astronomen, Mathematikern und Ingenieuren ausgearbeitete Programm kann auch bei der Beobachtung kleiner Planeten, Kometen und Meteoriten Anwendung finden...

Das von Astronomen, Mathematikern und Ingenieuren ausgearbeitete Programm kann auch bei der Beobachtung kleiner Planeten, Kometen und Meteoriten Anwendung finden...

Das von Astronomen, Mathematikern und Ingenieuren ausgearbeitete Programm kann auch bei der Beobachtung kleiner Planeten, Kometen und Meteoriten Anwendung finden...

Das von Astronomen, Mathematikern und Ingenieuren ausgearbeitete Programm kann auch bei der Beobachtung kleiner Planeten, Kometen und Meteoriten Anwendung finden...

Das von Astronomen, Mathematikern und Ingenieuren ausgearbeitete Programm kann auch bei der Beobachtung kleiner Planeten, Kometen und Meteoriten Anwendung finden...

Das von Astronomen, Mathematikern und Ingenieuren ausgearbeitete Programm kann auch bei der Beobachtung kleiner Planeten, Kometen und Meteoriten Anwendung finden...

Das von Astronomen, Mathematikern und Ingenieuren ausgearbeitete Programm kann auch bei der Beobachtung kleiner Planeten, Kometen und Meteoriten Anwendung finden...

Mediziner auf dem Studentenplaneten

In diesem Jahr kommen 350 000 Jungen und Mädchen auf den „Studentenplaneten Neuland“, wie es in dem Jugendlied heißt...

Die Baubjekte sind der Palast der Jugend der Nura-Ischim-Kanal u. a. Es gibt in diesem Jahr auch etwas Neues...

Die Baubjekte sind der Palast der Jugend der Nura-Ischim-Kanal u. a. Es gibt in diesem Jahr auch etwas Neues...

Die Baubjekte sind der Palast der Jugend der Nura-Ischim-Kanal u. a. Es gibt in diesem Jahr auch etwas Neues...

Die Baubjekte sind der Palast der Jugend der Nura-Ischim-Kanal u. a. Es gibt in diesem Jahr auch etwas Neues...

Die Baubjekte sind der Palast der Jugend der Nura-Ischim-Kanal u. a. Es gibt in diesem Jahr auch etwas Neues...

Die Baubjekte sind der Palast der Jugend der Nura-Ischim-Kanal u. a. Es gibt in diesem Jahr auch etwas Neues...

Die Baubjekte sind der Palast der Jugend der Nura-Ischim-Kanal u. a. Es gibt in diesem Jahr auch etwas Neues...

Die Baubjekte sind der Palast der Jugend der Nura-Ischim-Kanal u. a. Es gibt in diesem Jahr auch etwas Neues...

Die Baubjekte sind der Palast der Jugend der Nura-Ischim-Kanal u. a. Es gibt in diesem Jahr auch etwas Neues...

Aus dem Gerichtssaal

Julia Huek ist von ihrem Mann geschieden. Einen Sohn und eine Tochter nahm der Vater zu sich...

„Einen grünen Koffjäger, einen roten Sitz und zwei Räder brachte Nikolai Huek in einem Sack zu uns auf den Dachboden“...

„Einen grünen Koffjäger, einen roten Sitz und zwei Räder brachte Nikolai Huek in einem Sack zu uns auf den Dachboden“...

„Einen grünen Koffjäger, einen roten Sitz und zwei Räder brachte Nikolai Huek in einem Sack zu uns auf den Dachboden“...

„Einen grünen Koffjäger, einen roten Sitz und zwei Räder brachte Nikolai Huek in einem Sack zu uns auf den Dachboden“...

„Einen grünen Koffjäger, einen roten Sitz und zwei Räder brachte Nikolai Huek in einem Sack zu uns auf den Dachboden“...

„Einen grünen Koffjäger, einen roten Sitz und zwei Räder brachte Nikolai Huek in einem Sack zu uns auf den Dachboden“...

„Einen grünen Koffjäger, einen roten Sitz und zwei Räder brachte Nikolai Huek in einem Sack zu uns auf den Dachboden“...

„Einen grünen Koffjäger, einen roten Sitz und zwei Räder brachte Nikolai Huek in einem Sack zu uns auf den Dachboden“...

„Einen grünen Koffjäger, einen roten Sitz und zwei Räder brachte Nikolai Huek in einem Sack zu uns auf den Dachboden“...



„Einen grünen Koffjäger, einen roten Sitz und zwei Räder brachte Nikolai Huek in einem Sack zu uns auf den Dachboden“...

„Einen grünen Koffjäger, einen roten Sitz und zwei Räder brachte Nikolai Huek in einem Sack zu uns auf den Dachboden“...

„Einen grünen Koffjäger, einen roten Sitz und zwei Räder brachte Nikolai Huek in einem Sack zu uns auf den Dachboden“...

„Einen grünen Koffjäger, einen roten Sitz und zwei Räder brachte Nikolai Huek in einem Sack zu uns auf den Dachboden“...

„Einen grünen Koffjäger, einen roten Sitz und zwei Räder brachte Nikolai Huek in einem Sack zu uns auf den Dachboden“...

dieses Motorrad demonstrierte er mit Viktor Aus zwei geklauten Motorrädern wollte Nikolai ein Nebenbestell. Aber auch diesmal machte die wahrgenommene Mühe...

„Für das von Paul entworfene Motorrad habe ich schweres Geld bezahlt“, rief die Mutter auf dem Gerichtsvorhänger entrüstet aus...

„Ich ließ mich von meiner Frau scheiden, weil sie zu oft und zu tief ins Glaschen gequackt hat“, erklärte der Vater vor Gericht...

„Für das von Paul entworfene Motorrad habe ich schweres Geld bezahlt“, rief die Mutter auf dem Gerichtsvorhänger entrüstet aus...

„Ich ließ mich von meiner Frau scheiden, weil sie zu oft und zu tief ins Glaschen gequackt hat“, erklärte der Vater vor Gericht...

UNSERE ANSCHRIFT.

Казахская ССР 178027 г. Челябинград, Дом Советов 7-й этаж, «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag Redaktionsschluss 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit) «ФРОЙНДАШАФТ» ИНДЕКС 65414

Челябинградский полиграфический комбинат

TELEFONE

Челредактор — 2-19-09, stell. Чехр. — 2-17-07, verantwortlicher Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbrief — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Dienstredaktion — 2-06-49 Fernruf — 72.

REDAKTIONSKOLLEGIUM Ed. HEINZ